



LESE
PROBE

Henri J. M. Nouwen &
Carolyn Whitney-Brown

NEUFELD VERLAG
n[®]

Loslassen und fliegen

Henri Nouwens
ungewöhnliche
Freundschaft mit
Zirkus-Artisten

Henri J. M. Nouwen &
Carolyn Whitney-Brown

Loslassen und fliegen

Henri Nouwens ungewöhnliche
Freundschaft mit Zirkus-Artisten

Aus dem Englischen übersetzt von Eva Weyandt

n[®]

NEUFELD VERLAG

Aus dem Englischen übersetzt von Eva Weyandt, Berlin

Copyright © 2022 by The Henri Nouwen Legacy Trust, Toronto,
Ontario/Kanada, and Carolyn Whitney-Brown

Die englische Originalausgabe dieses Buches erschien 2022 unter dem Titel
Flying, Falling, Catching: An Unlikely Story of Finding Freedom bei HarperOne,
einem Imprint von HarperCollins Publishers, New York/USA

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich:

ISBN 978-3-86256-791-1

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Lektorat: Dr. Thomas Baumann

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagabbildungen: Andrey Burmakin/Shutterstock.com; Ron P. van den Bosch

Abbildung innen: Gwoeii/Shutterstock.com

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI – Clausen & Bosse, Birkstraße 10, 25917 Leck

© 2023 Neufeld Verlag, Sauerbruchstraße 16, 27478 Cuxhaven

ISBN 978-3-86256-180-3, Bestell-Nummer 590 180

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

newsletter.neufeld-verlag.de

www.neufeld-verlag.de/blog

www.facebook.com/neufeldverlag

www.youtube.com/@neufeldverlag

NEUFELD VERLAG



INHALT

Prolog

September 1996 9

Teil I

Der Anruf 13

Teil II

Fallen 41

Teil III

Zusammenarbeit 85

Teil IV

Vertrau dem Fänger 113

Teil V

Fliegen 163

Dank 207

Über die Autoren 211

Anmerkungen 213

*Für Geoffrey Whitney-Brown,
weil niemand allein fliegen kann*

*Als ich die Flying Rodleighs zum allerersten Mal erleben durfte, bekam ich einen
Eindruck von dem, was wichtig ist im Leben. Ich sah es als Ganzes in einem Akt.*

Henri Nouwen

*Die folgenden zehn Minuten schenken mir einen Einblick in eine Welt, die
mir bisher verschlossen gewesen war, in eine Welt der Disziplin und Freiheit, der
Unterschiedlichkeit und Harmonie, des Risikos und der Sicherheit, der Individualität
und Gemeinschaft, und vor allem des Fliegens und Fangens.*

Henri Nouwen

PROLOG

September 1996

Als die fünf Mitglieder der Flying-Rodleighs-Trapeztruppe telefonisch von Henris Tod erfuhren, waren sie fassungslos. Bevor sie bei ihrem nächsten Auftritt ihre silbernen Umhänge ablegten, atmete Rodleigh Stevens tief durch und erzählte in einer kurzen Ansprache von ihrem Freund Henri Nouwen, und wie viel er ihnen bedeutet hätte.

Am Tag von Henris Beisetzung ließen sich Rodleigh und seine Frau Jennie Stevens nicht von der Fahrt von fast 250 Kilometern zur Sint-Catharinakathedraal, in Utrecht abschrecken. Die riesige Kathedrale mit ihren gotischen Säulen war gut gefüllt. Dass so viele Menschen gekommen waren, verblüffte sie.

„Damit hätten wir eigentlich rechnen müssen“, flüsterte Rodleigh Jennie zu. Sie wussten ja, dass Henri durch seine Bücher in Millionenaufgabe, in Dutzende Sprachen übersetzt, sehr bekannt war. Sie wussten auch, dass Henri Priester der römisch-katholischen Kirche aus den Niederlanden war und an den Universitäten Yale und Harvard gelehrt hatte. Zehn Jahre zuvor hatte er seine akademische Laufbahn aufgegeben, um in Kanada mit Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen zu leben.

Sie kannten Henri seit mehr als fünf Jahren, aber sie waren schockiert, als einer der Redner Henri als „gepeinigt“ und „verletzt“ schilderte. Unruhig rutschte Rodleigh auf der harten Holzbank herum, um nicht nach vorne zu stürmen und den Redner zu korrigieren. In seinem Kopf waren Bilder und Erinnerungen an einen ganz anderen Henri, den er durch Besuche, Briefe und gemeinsame Reisen mit dem Zirkus Barum durch Deutschland und die Niederlande kennengelernt hatte.

VIELE VON HENRIS FREUNDEN, DIE um seine Sehnsucht und seinen inneren Schmerz wussten, und viele, die über Jahre hinweg seine sehr persönlichen Bücher über geistliches Leben gelesen haben, wären vermutlich gleichermaßen überrascht, zu erfahren, dass Henri glaubte, sein wichtigstes Buch würde ein kreatives Sachbuch über seine Erlebnisse mit den Flying Rodleighs werden. Durch seinen plötzlichen Tod im September 1996 blieb dieses Buch jedoch unvollendet.

* * *

DIE GESCHICHTE, DIE SIE HIER lesen, ist wahr. Jedes Ereignis ist tatsächlich passiert, auch Henris Rettung durch ein Hotelfenster. Die kursiv gesetzten eingerückten Texte sind Henris eigene Worte aus seinen veröffentlichten oder unveröffentlichten Schriften, aus Gesprächen oder Interviews.

Obwohl Henris Bücher über geistliche Themen ihm Beifall und Erfolg eintrugen, ließen die Flying Rodleighs in ihm den Wunsch wachsen, ein ganz anderes Buch zu schreiben. Bei seinem plötzlichen Tod im Jahr 1996 hinterließ er viele Notizen zu seinem neuen Projekt: die Abschrift eines Diktats unmittelbar nach seiner ersten Begegnung mit diesen Trapezartisten im Jahr 1991; zwei Kapitel, die später entstanden; ein Tagebuch, das er während seiner Reise mit den Flying Rodleighs führte, und andere Anmerkungen, Gedanken und Tagebucheinträge.

Im Jahr 2017 kam das Verlagsgremium des Henri Nouwen Legacy Trust mit der Bitte auf mich zu, „etwas Kreatives“ mit Henris unveröffentlichten Trapezschriften zu machen. Ich kannte Henri gut. Nachdem ich an der Brown University in englischer Literatur promoviert und eine Ausbildung als geistliche Begleiterin in Großbritannien und Kanada absolviert hatte, lebte ich von 1990 bis 1997 zusammen mit meinem Mann und unseren Kindern in der Arche-Gemeinschaft Daybreak, zu der auch Henri gehörte. Kurz nach Henris Tod hatte ich die Einführung zu einer Neuauflage seines Buches *The Road to Daybreak* geschrieben, ebenso zu mehreren Veröffentlichungen über ihn. Trotzdem, ich war mir nicht sicher, ob ich Henris unvollendetes Projekt weiterführen sollte. Ich erinnerte mich an viele Gespräche mit ihm über das Verfassen von Büchern und die Flying Rodleighs, aber die Symbolhaftigkeit des Trapez war mir bisher nie in den Sinn gekommen. Große Höhen sind mir verhasst.

Trotzdem vertiefte ich mich in Henris Material, und zwei Fragen ließen mich nicht los. Erstens, warum hinterließen die Auftritte und das Leben der Flying Rodleighs zu diesem Zeitpunkt in seinem Leben einen so tiefen Eindruck bei Henri? Zweitens, warum gibt es nur diese wenigen Fragmente seines Trapezbu-

ches? Zwischen 1991 und 1996 schrieb er eine Reihe von Büchern, und immerzu redete er über seinen Wunsch, dieses eine zu schreiben. Was war passiert?

Doch dann wurde mir klar, dass es nicht meine Aufgabe war, ein Buch zu schreiben, das Henri geschrieben hätte, sondern die Geschichte von Henri und den Flying Rodleighs zu erzählen.

Bei der Vertiefung in Henris Notizen und Entwürfe zum Trapezbuch sowie in Henris andere veröffentlichte und unveröffentlichte Texte bekam ich ein Gespür für die übergreifende Prägung seiner letzten Lebensjahre. Vier Arten der Erfahrung fielen ins Auge: Da waren Henris Reflexionen über künstlerisches Schaffen und Schönheit; es gab Zeiten, in denen seine körperliche Reaktion ihm half, *geistliche Geschichte, die der Körper erzählt*, in Worte zu kleiden; seine transformative Vertiefung in bestimmte Gemeinschaften; und schließlich waren da auch Augenblicke der Leichtigkeit, des Humors, der Entspannung und Freude.

In mir entstanden Ideen, wie ich Henris Erfahrungen zu Papier bringen könnte, doch dann las ich Rodleigh Stevens' unveröffentlichte Erinnerungen an seine Freundschaft mit Henri unter dem Titel „What a Friend We Had in Henri“. Darin fand ich Anregungen für ein Buch, das sich fesselnd als erdachte Geschichte lesen würde, aber auf wahren Begebenheiten basierte. Rodleighs Erinnerungen halfen mir auch, Klarheit zu bekommen über etwas, das mich nachhaltig beschäftigte. Henri war zwar häufig niedergedrückt und fordernd, aber er war auch leutselig. Beim Lesen von Rodleighs Erinnerungen musste ich an manchen Stellen laut lachen bei der Erinnerung an unseren eifrigen, etwas ungeschickten und einfühlsamen Freund. Es hat schon seinen Grund, dass seine Freunde ihn nach so vielen Jahren immer noch vermissen.

Henri wollte diese Geschichte als „kreatives Sachbuch“ schreiben. Natürlich hat er durchgängig kreativ geschrieben. Sein künstlerisches Geschick zeigt sich in seinen veröffentlichten Tagebüchern auch in der Art, wie Henri sich selbst in eine Figur in seiner Erzählung verwebt und genau auswählt, was er preisgeben möchte.

Auch wenn ich Henris Wunsch, eine „kreative“ Geschichte zu erzählen, berücksichtigte, musste ich nachvollziehen können, was an dem Tag von Henris erstem Herzinfarkt tatsächlich geschehen war. Wie wird ein Patient in einer medizinischen Notfallsituation durch ein Fenster gebracht? Dennie Wulterkens, ein Spezialist, der in den 1990er-Jahren Rettungssanitäter auf genau solch eine Rettung vorbereitete, war so freundlich, mir den Vorgang ganz genau zu erklären. Da es uns nicht möglich war, den Rettungssanitäter, der Henri in seinem Hotelzimmer versorgte, ausfindig zu machen, habe ich ihn kurzerhand „Dennie“ genannt.

Selbst in einer medizinischen Notlage wäre es Henri wichtig gewesen, den Namen der Person zu erfahren, die ihn versorgte.

Bis auf „Dennie“ sind alle Personen real und namentlich genannt. Mein wichtigstes künstlerisches Zugeständnis ist, dass Henris Reflexionen über sein Leben während seines Herzinfarkts frei erfunden sind. Dieses Buch ist außerdem keine Biografie. Viele wichtige Menschen und Erlebnisse in Henris Leben finden keine Berücksichtigung.

Ich wünsche mir, dass Sie Henris Stimme möglichst direkt hören, darum sind die eingerückten Worte aus seiner eigenen Feder kursiv gesetzt und nicht bearbeitet. Hin und wieder habe ich sie ein wenig gekürzt oder sachlich korrigiert. Quellen mit ausführlichen Anmerkungen sind am Ende des Buches zu finden.

„*Ich hatte nicht vor, am Beispiel der Rodleighs eindrucksvolle geistliche Wahrheiten zu erklären, sondern wollte einfach eine gute Geschichte schreiben*“, erklärte Henri seinem deutschen Lektor. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies eine sehr gute Geschichte ist, wie Henri es sich erhofft hatte. Und beim Lesen könnten Ihnen einige unerwartete Erkenntnisse begegnen. Bei mir war das auf jeden Fall so.

Doch tauchen Sie zuerst ein und freuen Sie sich an der Geschichte!

*Carolyn Whitney-Brown
Cowichan Bay, British Columbia, Kanada
16. September 2021*

TEIL I

Der Anruf



KAPITEL 1

Zwei Rettungssanitäter in weißer Kluft stürmen in Henris Hotelzimmer. Sie sprechen Niederländisch, Henris Muttersprache. Henri, der in seiner Reisekleidung auf dem Hotelbett liegt, freut sich, sie zu sehen.

Einer von ihnen stellt sich als Dennie vor und reicht Henri die Hand. Henris Augen hinter seinen Brillengläsern sind klar, doch Dennie beobachtet, dass sein Handschlag unsicher und seine Haut kühl ist. Dennie erklärt Henri, er sei ausgebildeter Rettungssanitäter beim Broeder-de-Vries-Rettungsdienst.

Der andere stellt sich als der Fahrer des Rettungswagens vor, ebenfalls ausgebildeter Rettungssanitäter. Schnell lässt er seinen Blick durch das hübsche Zimmer wandern, um einzuschätzen, welches Gepäck Henri hat – für den Fall, dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden muss. Henris Koffer sind noch gar nicht ausgepackt.

Dennie leuchtet mit der Taschenlampe in Henris Augen und überprüft seine Pupillen, misst Henris Puls und legt eine Blutdruckmessmanschette um seinen Arm. Während er schnell und effektiv arbeitet, stellt er Henri Fragen: „Wie heißen Sie? Woher kommen Sie?“

Henri ist müde und ein wenig benommen, aber er antwortet so deutlich, wie er kann: Er ist Pater Henri J. M. Nouwen, heute morgen am Flughafen Schiphol in Amsterdam angekommen mit dem Nachtflug aus Toronto. Nach seiner Ankunft ist er ins Hotel gefahren, um auszuruhen.

„Wissen Sie, welches Datum heute ist und wo Sie sich gerade befinden?“

„Ja“, erwidert Henri. Es ist Montag, der 16. September 1996, und er befindet sich in Hilversum, im Hotel Lapershoek. Seine Zimmernummer fällt ihm nicht ein, aber er weiß, dass es in einem der oberen Stockwerke liegt.

„Welche Beschwerden quälen Sie besonders? Und haben Sie sonst noch Schmerzen?“

„Ich habe Schmerzen in der Brust. Mein Arm tut weh, und mir ist abwechselnd heiß und kalt.“

„Wann hat das angefangen? Hatten Sie so etwas schon einmal?“

„Nein“, erwidert Henri. „Gestern habe ich mich ein wenig unwohl gefühlt, aber ich habe das nicht so ernst genommen, und ich konnte ja gleich nach meiner Ankunft ausruhen. Doch seit ich vor gut einer Stunde im Hotel eing_checked habe, ist es schlimmer geworden.“

Dennie wertet Henris Blutdruck aus. Henri ist froh, dass er keine Fragen mehr beantworten muss. Durch seine Gedanken wirbeln Worte und Bilder, aber das Sprechen strengt ihn sehr an.

Dies ist, so denkt Henri mit gemischten Gefühlen bei sich, eine Unterbrechung. In seinem Leben hat es viele Einschnitte gegeben. Einige von ihnen waren gut für ihn.

* * *

FÜNF JAHRE ZUVOR HIELT SICH Henri in Freiburg auf und arbeitete an einem Buch. Bei dieser Gelegenheit konnte er den Trapezakt der Flying Rodleighs bewundern. Mit angehaltenem Atem verfolgte er ihre Darbietung, und beinahe schossen ihm Tränen in die Augen. Ganz plötzlich erfasste ihn eine jugendliche Schwärmerei. Er war neunundfünfzig Jahre alt, als er zusammen mit seinem Vater den Zirkus besuchte, und ganz bestimmt hatte er nicht damit gerechnet, dass dieser Auftritt ihn so tief anrühren würde. Anfangs wertete er sein Gefühl als Beklommenheit, weil die Darbietung so gefährlich wirkte. Erst später erkannte er seine körperliche Erregung. Seine Reaktion war so heftig, dass er wiederholt Mühe hatte, sie in Worte zu kleiden. Anfangs hatte er versucht, seine Gedanken auf ein Tonband zu sprechen. Connie, seine Sekretärin in Kanada, sollte das dann später abschreiben. Ihm war bewusst, dass er nur stammelte, aber er konnte nicht anders.

Was mich wirklich packte, was mich vollkommen faszinierte, waren die Trapezkünstler, und das ist der Grund, warum mich der Zirkus so in seinen Bann zog, und als ich sie ganz zu Anfang sah, konnte ich den Blick nicht abwenden. Zu dieser Truppe gehören fünf Trapezkünstler, vier aus Südafrika und ein Amerikaner. Ich war so beeindruckt von dieser Truppe, dass ich sie nicht aus meinen Gedanken verbannen konnte. Sie

taten unglaubliche Dinge in der Luft, und irgendwie war das immer der Grund, warum ich in den Zirkus gegangen bin, und es war wichtig, dass mir das klarwurde. Es war nie wegen der Tiere und nie wirklich wegen der Clowns. Ich habe immer auf die Trapezartisten gewartet. Sie waren es, die mich wirklich in ihren Bann zogen.

Und diese Jungs waren einfach unglaublich. Eigentlich waren nicht nur Männer dabei. Die Truppe setzte sich zusammen aus drei Männern und zwei Frauen, und ich war gebannt von der Art, wie sie sich frei in der Luft bewegten und diese unglaublichen Sprünge vollführten, sich gegenseitig auffingen, und ich war einfach nur beeindruckt von ihrem körperlichen Können.

Aber genauso begeisterte mich die Gruppe als Team, die Art ihrer Zusammenarbeit, denn mir wurde klar, dass bei diesen Leuten eine große Vertrautheit herrschen musste, wenn alles so stark von Kooperation abhängig ist, wo alles so sehr auf gegenseitigem Vertrauen und genauem Timing aufgebaut ist.

Von Anfang an spürte ich den Zusammenhalt in der Gruppe, und ich beobachtete, dass sie ihre Darbietung genossen, dass sie wirklich Spaß dabei hatten, und in ihnen war eine Art von Erregung zu spüren, die sehr ansteckend auf mich wirkte.

Es war eine Art von Wow!-Effekt, verstehen Sie, und ich muss gestehen, dass die Truppe mir, als ich sie das erste Mal sah, beinahe wie Götter vorkam, so sehr, dass mir sogar der Mut fehlte, mich in ihre Nähe zu wagen. In mir spürte ich eine starke emotionale Reaktion. Ich hatte das Gefühl, dass diese Leute mit ihrem Talent und ihren Fähigkeiten unendlich weit über mir standen. Sie sind so herausragende Artisten, und ich bin nur ein kleiner unbedeutender Mensch, der so gern ihre Bekanntschaft machen würde. Eine persönliche Begegnung mit ihnen erschien mir unmöglich. Dieses Gefühl war sehr stark, beinahe schon große Ehrfurcht, und da war etwas in mir, das mehr war als nur das Gefühl eines Bewunderers, der einen Musiker oder Künstler anhimmelt. Es war, als würden diese Leute tatsächlich im Himmel leben; sie leben in der Luft, und ich lebe auf der Erde, und deshalb ist es mir nicht gestattet, mit ihnen zu reden, da die Distanz zwischen uns so groß ist.

Ich war so verblüfft über meine emotionale Reaktion auf diese Künstler, dass ich nicht den Mut hatte, sie nach der Vorstellung anzusprechen.

Noch lange, nachdem die Vorstellung vorbei war, geisterten sie in meiner Fantasie herum.

Und so besuchte ich eine weitere Vorstellung, und ich begann, verstehen Sie, mir alle anderen Attraktionen anzusehen, doch sobald diese Flying Rodleighs an der Reihe waren, wurde ich wieder ganz aufgeregt. Die Art, wie sie in die Manege spazierten und bis zur Spitze des Zirkuszeltes hochkletterten und dann diese unglaublichen Sprünge machten und die Musik und ihr Stil, wie sie einander anlächelten und welchen Spaß sie miteinander hatten, und ihr Timing, einfach die ganze Nummer. Ich konnte nicht glauben, dass sie das taten. Beim zweiten Mal war ich noch mehr fasziniert als beim ersten Mal. Es war einfach unglaublich, und ich wurde sehr nervös, weil ich dachte, dass ich nach der Vorstellung auf diese Artisten zugehen würde. Es ist, als würde ich mit Menschen von einem anderen Planeten reden.

Henri war tief beeindruckt von diesem Erlebnis. Vielleicht war diese höchst ungewöhnliche Begegnung mit einer Truppe von Trapezartisten keine Zäsur in seiner schriftstellerischen Tätigkeit, sondern die Anregung zu einem wichtigen neuen Buch. Ganz bestimmt würde er einen Weg finden, dieses Erlebnis zu beschreiben. Er konnte das Erlebte nicht für sich behalten. Es war sehr belebend für ihn.

* * *

DOCH JETZT IST DAS JAHR 1996, und er liegt auf einem Hotelbett in einer Stadt in der Nähe von Amsterdam. Zwei Rettungssanitäter versorgen ihn. Fünf Jahre sind vergangen seit diesem Ausflug zum Zirkus zusammen mit seinem Vater. Die Erinnerung hängt noch nach, allerdings hat er es nur fragmentarisch festgehalten in einem Tagebuch, das er über mehrere Wochen hinweg führte. Außerdem hat er sich viele Ideen notiert. Doch bisher ist es ihm nicht gelungen, sein Buch über die Flying Rodleighs zu schreiben.

Wie es wohl wäre, loszulassen, fragt er sich jetzt, während er zusieht, wie Dennie seine medizinische Ausrüstung auspackt.

Ich habe dieses Buch nie geschrieben, flüstert es leise in ihm. Es fällt ihm schwer, sich das einzugestehen, als wäre es eine Tatsache, die nicht mehr zu ändern ist, als hätte er es tun können und nicht getan. Eine beiläufige Bemerkung, Smalltalk. Es sei denn natürlich, ein aufmerksamer Zuhörer würde fragen: „Warum nicht?“

Darauf, so wird ihm klar, hat er keine Antwort.

ÜBER DIE AUTOREN

Henri J. M. Nouwen, geboren am 24. Januar 1932 im niederländischen Nijkerk, wurde 1957 zum katholischen Priester geweiht. Nach seiner Promotion an der Universität Nijmegen wurde er Professor für Psychologie und Pastoraltheologie u. a. an den Universitäten Notre Dame, Yale und Harvard in den USA.

Er lebte mit Trappistenmönchen im Kloster, unter Armen in Peru und rang leidenschaftlich mit Fragen sozialer Gerechtigkeit. Nach einer lebenslangen Suche fand Henri Nouwen schließlich nach Hause, als er 1986 der Einladung von Jean Vanier folgte und sich der Arche-Bewegung anschloss; einer Lebensgemeinschaft von Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Bis zu seinem Tod war er geistlicher Leiter der Arche-Gemeinschaft Daybreak in Toronto/Kanada.

Henri Nouwen verfasste mehr als vierzig Bücher über Spiritualität, die sich weltweit über acht Millionen Mal verkauften und in mehr als dreißig Sprachen übersetzt wurden.

Er starb am 21. September 1996.

www.HenriNouwen.org

Carolyn Whitney-Brown ist Autorin und promovierte Literaturwissenschaftlerin. Sie studierte am Victoria College der University of Toronto, sowie an der Brown University in Rhode Island, Kanada. Von 1990 bis 1997 lebte sie mit ihrer Familie in der Arche-Gemeinschaft Daybreak – bis zu seinem Tod gemeinsam mit Henri Nouwen.

Anschließend betreute die Autorin und promovierte Literaturwissenschaftlerin Projekte für die L'Arche Canada sowie L'Arche International. Sie war für den

Canadian Council of Churches, die Evangelical Fellowship of Canada sowie die United Church of Canada tätig. Carolyn Whitney-Brown ist Fellow am Centre for Studies in Religion and Society der University of Victoria und lehrt Religionswissenschaft an der St. Jerome's University an der University of Waterloo.

Neben Publikationen u. a. über Henri Nouwen sowie den Gründer der Arche-Gemeinschaften Jean Vanier veröffentlichte sie weitere Bücher sowie Essays.

Carolyn Whitney-Brown lebt gemeinsam mit ihrem Mann Geoff auf Vancouver Island, Kanada.

www.writersunion.ca/member/carolyn-whitney-brown

Mehr von Henri j. M. Nouwen

Jesus nachfolgen

Nach Hause finden in einem Zeitalter der Angst

In diesem bisher unveröffentlichten Buch liefert Bestsellerautor Henri Nouwen überzeugende Gedanken dazu, warum Christsein relevant und schön, klug und in unserer modernen Welt notwendiger denn je ist.

An einem der Tiefpunkte seines Lebens hielt Henri Nouwen Vorträge über die Bedeutung der Jesus-Nachfolge in einem Zeitalter der Angst.

Henri Nouwen sieht, wie wir uns zwischen Rastlosigkeit, die uns in Atem hält, und frustrierter Untätigkeit, die uns lähmt, durch unser Leben bewegen. Er macht uns auf die Stimme von Jesus aufmerksam, der zu mir und zu dir sagt: „Komm, folge mir nach.“

Nouwen lädt ein, diese leise Stimme der Liebe zu hören und sich darauf einzulassen – und auf diesem Weg mit Jesus von der Angst befreit zu werden.

„... nimmt den Leser mit hinein in seine Suche und weckt gerade damit die Sehnsucht neu, ganz schlicht dem zu folgen, den wir lieben.“ Ingo Scharwächter in *AUFATMEN*

„... Auch dieses 25 Jahre nach seinem Tod erschienene Buch wird so zu einem für viele hilfreichen und ermutigenden Vermächtnis des großen geistlichen Autors.“

Thomas Steinherr in den *Buchprofilen*

„Es gibt Autoren, die fachlich sehr versiert sind. Leider müsste man fast so lange studiert haben wie sie, um sie zu verstehen. Nouwen ist anders. Man spürt ihm den Psychologen und Seelsorger ab, aber so tief seine Gedanken auch sind: Seine Sprache bleibt einfach. Seine Botschaft ist ermutigend.“

Hauke Burgarth auf *livenet.ch*

Vorwort von Richard Rohr | Herausgegeben von Gabrielle Earnshaw

Aus dem Englischen übersetzt von Bernardin Schellenberger

Original: *Following Jesus – Finding Our Way Home in an Age of Anxiety*, New York 2019

Neufeld Verlag, Cuxhaven 2021 | ISBN 978-3-86256-162-9 | Auch als E-Book

Mehr von Henri j. M. Nouwen

Adam

Mein Freund ohne Worte

Eigentlich wollte Henri Nouwen ein Buch über das Wesentliche des christlichen Glaubens schreiben. Der Professor hatte die Universität Harvard verlassen und war Seelsorger der Arche-Gemeinschaft geworden, in der Menschen mit und ohne geistige Behinderung zusammenleben.

Dann starb Adam, ein junger Mann mit Einschränkungen, den Henri Nouwen intensiv begleitet hatte. Dabei war Adam ihm – ganz ohne Worte – zum Freund und Wegbegleiter, ja zum Lehrer geworden.

Und so schildert Henri Nouwen hier das Leben von Adam. Damit schlägt er eine Brücke zum Glauben: Mit einfachen und berührenden Worten beschreibt er, was es bedeutet, Gottes geliebtes Kind zu sein.

„Adam war ein unglaublich kostbares Geschenk für mich. Er ist mein Ratgeber und Lehrer, der nie ein einziges Wort zu mir sagen konnte, der mir aber mehr beigebracht hat als alle Bücher, Professoren oder geistlichen Leiter zusammen.“

„Von allen Büchern, die Henri geschrieben hat, hatte dieses Buch wahrscheinlich den größten Einfluss auf mein Leben und meine Sicht vom Christsein.“

Laurent Nouwen im Nachwort

VIDEO

Verleger
David Neufeld
über dieses
Buch (1:59)



Nachwort von Laurent Nouwen

Aus dem Englischen neu übersetzt von Eva Weyandt

Original: *Adam – God's Beloved*, New York 1997

Neufeld Verlag, Cuxhaven 2022 | ISBN 978-3-86256-177-3 | Auch als E-Book

Mehr aus dem Neufeld Verlag

Markus Baum, *Eberhard Arnold – Ein Leben im Geist der Bergpredigt.*

ISBN 978-3-86256-035-6, 2013

Markus Baum, *Jochen Klepper.* Biografie. ISBN 978-3-86256-014-1, 3. Auflage 2021

Thomas Baumann, *Die Verschwörung der Verzagten und andere Ermutigungen.*

ISBN 978-3-86256-171-1, 2021

Adam Hamilton, *Gegen die Angst – 31 Lektionen der Hoffnung für unsichere Zeiten.*

ISBN 978-3-86256-163-6, 3. Auflage 2021

Peter Mommsen, *Radikal barmherzig: Das Leben von Johann Heinrich Arnold – eine Geschichte von Glauben und Vergebung, Hingabe und Gemeinschaft.*

ISBN 978-3-86256-078-3, 2017

Bernhard Ott, *Tänzer und Stolperer – Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt.*

ISBN 978-3-86256-156-8, 2. Auflage 2021

Bernhard Ott, *Wegbegleiter in Krisenzeiten – Impulse von Martin Buber.*

ISBN 978-3-86256-165-0, 2020

Ute Paul, *Die Rückkehr der Zikade – Vom Leben am anderen Ende der Welt.* ISBN 978-3-86256-060-8, 2015

Hanna Schott, *Von Liebe und Widerstand – Magda & André Trocmé: Der Mut dieses Paares rettete Tausende.* ISBN 978-3-86256-017-2, 5. Auflage 2021

Jean Vanier, *Ich und Du: dem anderen als Mensch begegnen.*

ISBN 978-3-86256-036-3, 2013

Jean Vanier, *Weites Herz – Dem Geheimnis der Liebe auf der Spur.*

ISBN 978-3-937896-92-2, 2010

Wolfgang Vorländer, *Weisheit für Vielbeschäftigte.* ISBN 978-3-86256-001-1, 2010

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil.*

ISBN 978-3-86256-008-0, 6. Auflage 2022

Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin.* Mit Beiträgen von John Ortberg.

ISBN 978-3-86256-055-4, 2014

Tom Wright, *Kleiner Glaube – großer Gott.* ISBN 978-3-86256-030-1, 2013

Daniel Zindel, *Gestillt – Nachtgespräche mit David.* ISBN 978-3-86256-051-6, 2014

Sabine Zinkernagel, *Wer nur auf die Löcher starrt, verpasst den Käse – Aus dem Leben mit zwei besonderen Kindern.* ISBN 978-3-86256-027-1, 2. Auflage 2013

Der **NEUFELD VERLAG** ist ein unabhängiger,
inhabergeführter Verlag mit einem ambitionierten Programm.

Bei Gott sind Sie willkommen! Und zwar so, wie Sie sind.

Uns liegt am Herzen, dass Menschen erfahren:

- Ⓥ Der christliche Glaube ist keine Religion, sondern lebt von Beziehung.
- Ⓥ Es gibt nichts Besseres, als mit Jesus zu leben.
- Ⓥ Es lohnt sich, die Bibel für das eigene Leben zu lesen.
- Ⓥ Die Gemeinschaft mit anderen Christen fordert uns heraus und hilft uns.

Menschen mit Behinderung bereichern!

Sie haben etwas zu sagen und zu geben, zum Beispiel:

- Ⓥ Sie erinnern daran, dass jeder Mensch einzigartig ist.
- Ⓥ Sie zeigen, dass der Wert eines Menschen nichts mit seiner Leistungsfähigkeit zu tun hat.
- Ⓥ Sie bremsen uns immer wieder aus und halten uns vor Augen, was im Leben wesentlich ist.
- Ⓥ Sie lassen erkennen, dass das Leben erfüllt sein kann – auch wenn es manchmal anders kommt als geplant.

*Stellen Sie sich eine Welt vor,
in der jeder willkommen ist!*



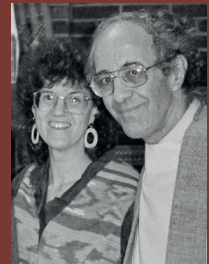
Im unvollendeten, letzten Buchmanuskript von Henri Nouwen geht es um seine inspirierende Begegnung mit den Flying Rodleights – renommierten Trapez-Artisten, die er in Freiburg im Zirkus Barum erstmals erlebte. War es die tiefe Sehnsucht, vollkommen frei und vollkommen sicher zu sein, die diese Künstler in Henri Nouwen anrührten? Henri Nouwen begleitete die fünf im Wohnmobil auf ihren Auftritten durch Deutschland.



Henri Nouwens Freundin und Kollegin Carolyn Whitney-Brown präsentiert nun erstmals seine unveröffentlichten Trapez-Schriften, eingerahmt von der wahren Geschichte, wie Nouwen während eines Herzinfarkts von Rettungssanitätern und der Feuerwehr durch ein Hotelfenster geborgen wurde.

Henri J. M. Nouwen (1932–1996) verfasste mehr als 40 Bücher, die sich millionenfach verkauften und in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden. Er gilt als einer der großen geistlichen Autoren.

Carolyn Whitney-Brown lernte Henri Nouwen in der Arche-Gemeinschaft Daybreak kennen. Die Autorin und Literaturwissenschaftlerin lebt auf Vancouver Island, Kanada.



„Keine Frage, dass Fliegen, Fallen und Fangen ungewöhnliche Lehrer für Henri Nouwen waren, dessen klare Vorlieben Sicherheit, Stabilität und Gehaltenwerden waren! Ich hoffe und vertraue darauf, dass Sie als Leserinnen und Leser Henri erlauben, Sie auf Ihrer eigenen Reise durch das Risiko in die Freiheit zu begleiten!“

Sr. Sue Mosteller, CSJ, Henri Nouwens literarische Nachlassverwalterin